

Madotheca rivularis NEES. Comit. Hunyad. Retyezát. In reg. alpina supra Valeriaska.

Frullania dilatata (L.) DUM. Comit. Torda-Aranyos. In m. «Piatra Strucu» supra Felső-Vidra; ♂.

Frullania Tamarisci (L.) DUM. Comit. Torda-Aranyos. In locis humidis inter Albák et Skerisora. Comit. Hunyad. Retyezát. In valle Kolezvári völgy pr. Malomváz.

Megjegyzések néhány keleti növényfajról.

Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten.

Irta: {
Von: { Dr. Degen Árpád.

LXXVI. A *Viola chelmea* Boiss. et Heldr. egy alfajának előfordulása Dalmáciában és Horvátországban. — Über das Vorkommen einer Rasse von *Viola chelmea* Boiss. et Heldr. in Dalmatien und in Kroatien.

Viola chelmea B. H., eine der seltensten und bisher nur von zwei Standorten in Griechenland (cfr. HALÁCSY Consp. Florae Graecae I. 1900: 139) bekannte Art, wurde unlängst von W. BECKER (*Violae Europaeae*. 1910: 43) auch für die Herzegovina, u. zw. vom Berg Velež bei Mostar (der von BECKER irrümlich nach Montenegro verlegt wird) nachgewiesen, wo diese Pflanze von G. v. BECK i. J. 1894 in Frucht entdeckt worden ist.

Am 10. Juni 1906 habe ich diese Art auch auf dem Orjen in Dalmatien und zwar im Steingerölle des höchsten Grates ober Vrbanje, also knapp an der herzegovinischen Grenze, in Blüte gefunden, und lange Zeit als *V. prenja* BECK (*Flora von Südbosn.* III. 83 Taf. V, f. 1—3) bestimmt in meinem Herbar aufbewahrt.

Die Entdeckung dieser Art in Kroatien und zwar in Felspalten des Berges Vratnik ober Senj (Zengg), wo sie F. DOBIASCH i. J. 1909 gesammelt hat, veranlasste mich, diese Pflanze im Vereine mit Herrn DR. JUL. GÁYER genauer zu studieren; das Ergebnis war, dass die kroatische Pflanze zwar auf das engste mit *V. chelmea* verwandt ist, von dieser aber doch in einigen, wenn auch nicht sehr wesentlichen Merkmalen abweicht.

Ein neuerdings vorgenommenes Studium des dalmatinischen Exemplares ergab nun die Identität mit der kroatischen, beide können als

Subsp. *vratnikensis* GÁYER et DEG.

mit der folgenden Diagnose vom Typus abgetrennt werden:

«Affinis *Violae chelmeae*, differt stipulis longius fimbriatis, fimbriis ciliatis: fimbriis latitudinem stipularum fere aequantibus, superioribus interdum superantibus (in *V. chelmea* stipulae brevissime fimbriatae, fimbriis glabriusculis vel subglabris); foliis ovato-oblongis vel fere cordiformibus, ut in *V. chelmea* in petiolum

attenuatis, petiolo 2—4-plo longiore suffultis, bracteis e basi dilatata pedunculos semiamplectente acuminatis ciliatis, glandulosisque (in *V. chelmea* bracteae distincte angustiores, glabrae vel glandulis parvissimis apiceque ciliis paucis praeditae). Rhizoma crassum, oblique descendens, collo petiolis emarcidis obsitum. Hab. in Dalmatia, Croatia inque Hercegovina».

Von nebensächlichen Unterschieden abgesehen, unterscheidet sich also die adriatische Pflanze eigentlich nur durch länger fein gefranste Cilien der Nebenblätter und der Bracteen; die Blätter variieren zwischen herzförmig-dreieckig und eiförmig-länglich, die Bekleidung derselben, die kleinen Blüten und Form der Sepalen stimmt völlig mit jener der griechischen Pflanze überein.

Viola prenja BECK steht der *V. chelmea* sicher ausserordentlich nahe, auch widersprechen die «caules graciles... lignescens» nicht einer Vereinigung; auf der Abbildung trägt das Rhizom allerdings dünne Verzweigungen, was für *V. chelmea* nicht zutrifft, auch sagt BECK, dass *V. prenja* wohlriechende Blüten habe, was ebenfalls der *V. chelmea* nicht zukommt.

Durch Güte des Herrn Prof. Dr. G. v. BECK hatte ich Gelegenheit, das Originalexemplar seiner *Viola prenja* (Herzegovina, auf der Prenj Planina, 5. VII. 1885 leg. DR. G. BECK) untersuchen zu können. Es sieht der Pflanze von Orjen sehr ähnlich, nur sind die Stämmchen in ihren unteren Teilen verlängert, die Nebenblätter sind schmaler, im oberen Teile nicht so tief (fast zerfetzt) gefranst, sondern an den Rändern mit entfernt stehenden, am Ende schwärzliche Drüsen tragenden, dünnen und nicht sehr langen Fransen besetzt; es unterscheidet sich überdies durch einen dickeren am Ende etwas aufwärtsgebogenen Sporn.

Der Anwesenheit der Drüsen am Ende der Fransen möchte ich keine grosse Wichtigkeit beimessen; sie ist hie und da auch bei den kroatischen Exemplaren zu konstatieren, ist übrigens auch in der Originalbeschreibung der *Viola chelmea* (Boiss. Diagn. Ser. II. 1—54) erwähnt.

Viola chelmea ssp. *vratnikensis* und *V. prenja* scheinen Lokalrassen einer und derselben Art zu sein, die sich an einzelnen Stellen der Gebirge der Balkanhalbinsel ausgebildet haben.

Dass sie lange übersehen oder hie und da auch verkannt worden sind, mag seine Ursache in dem verhältnismässig seltenen Vorkommen und dem Umstande haben, dass man sich *Viola chelmea* nach der ungenauen Origin²diagnose («petalis imberbibus» — «calcare longiuscule uncinatō») ganz anders vorstellt, als sie in Wirklichkeit mit ihren bebärteten Petalen und ihrem dicken, schwach gebogenen Sporn aussieht.

Dass bei *Viola chelmea* die seitlichen Kronenblätter etwas gebärtet und nicht kahl sind, wie dies BOISSIER in seinen Diagnosen (Diagn. Serie II. I. 1853: 54, Flora or. I. 1867: 455) sagt, hat

schon HALÁCSY a. a. O. richtig gestellt; die Pflanze des adriatischen Gebietes weicht auch in dieser Beziehung nicht von der griechischen ab. W. BECKER hat dann in den Mitteil. des Thüring. botan. Vereines NF. H. XVIII. 1903:74 die bisher veröffentlichten Diagnosen dieser Art noch mit einer genauen Beschreibung der von ORPHANIDES auf dem Chelmos in Griechenland gesammelten und im Berliner Herbar liegenden Fruchtexemplare ergänzt.

Ich will hier noch bemerken, dass *Viola chelmea* ssp. *vratinikensis* von Herrn Prof. JUL. PRODÁN i. J. 1910 auch in der Herzegovina, und zwar auf der Velika Vljajna in der Čabulja-Planina entdeckt worden ist.

Eine eigentümliche graugrüne Farbe ihrer etwas auffallend lang gestielten Blätter und eine eigentümliche Kerbung der Blattränder mögen hier als auffallendste Merkmale genannt werden, an welchen diese Art auch in fruchtendem Zustande, wenn ihre Blätter ganz andere Dimensionen annehmen, erkannt werden kann.

LXXVII. A *Viola aetolica* Boiss. et Heldr. elđfordulása Herczegovinában. — Über das Vorkommen von *Viola aetolica* Boiss. und Heldr. in der Herzegovina.

Viola aetolica Boiss. et HELDR. wurde bekanntlich zuerst von BORNMÜLLER¹⁾ für das Gebiet der illyrischen Flora nachgewiesen; in der angeführten Mitteilung spricht ihr Verfasser schon die Vermutung aus, dass sich diese Pflanze, welche er auf dem Lovćen hart an der dalmatinischen Grenze gefunden hat, wahrscheinlich auch auf österreichischem Boden bzw. im Okkupationsgebiet vorfinden dürfte.

Diese Vermutung kann ich nun bestätigen. Diese Art kommt auch in der Herzegovina vor, wo ich sie am 10. Juni 1906 auf steinigem, humösen westlichen Abhängen des Berges Orjen oberhalb Vrbanje u. zw. im «Balješin Do» am Wege gegen den Orjen Sattel c. 1800—1500 M. ü. d. M. gesammelt habe.

In Montenegro²⁾ wurde sie auch von O. BIERBACH an mehreren neuen Standorten, so bei Donji Kraj (Juli 1907), Blatište, Monastir (Apr. 1907), Ivanowa Korita (Juli 1907), Tabla (Aug. 1907), alle in der Nähe von Cetinje gelegen, gesammelt.

Endlich aber kann ich auch über einen weit gegen den Kontinent vorgerückten Standort dieser Pflanze berichten, wo sie auf Waldwiesen «Braičin laz» bei Čemerno in der Herzegovina, u. zw. in der Var. *lilacina* DEG. ap. BALDACCII, Mem. d. R. Accad. d. Scienz. dell. ist. di Bologna 1901:518 von DR. RADIVOJ SIMONOVICS am 5. Juli 1888 entdeckt worden ist.

¹⁾ Magyar Botan. Lap. I. (1902): 350.

²⁾ Vgl. DEGEN. Neue Standorte der *V. aetolica* B. H. in Montenegro. Magy. Bot. Lap. 1907: 176.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Degen Árpád von

Artikel/Article: [Megjegyzések néhány keleti növényfajról. Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten. 309-311](#)